

Fortsetzung der Einschiff-Schwimmschleppnetz-Versuche mit einem Fisch-  
dampfer vom 12.-27.9.1959

Die vorliegenden Versuche basieren auf Arbeiten mit einem Fischkutter im Dezember 1958 und mit einem Fischdampfer der "Einheitsschiff"-Klasse im Februar 1959, über die in diesen "Informationen" und in "Protokolle zur Fischereitechnik", 1959, Bd. 6, Heft 25, eingehend berichtet wurde. Sie wurden wiederum auf Antrag des Verbandes der Deutschen Hochseefischereien e. V. im Auftrage des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ausgeführt; diesmal aber mit einem größeren

Trawler, der "Rendsburg", der Gemeinwirtschaftlichen Hochseefischerei G.m.b.H., Bremerhaven.

Die Leitung und wissenschaftliche Betreuung der Versuche lag in den Händen des Instituts für Netz- und Materialforschung, das dafür Dr. Schärfe von der Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom, anforderte. Während der insgesamt 13 Fangtage dieser Reise wurden in 52 Hols in den Gebieten südlich und westlich der Doggerbank und auf Fladen Grund insgesamt 1.050 Korb Speise-Hering, 260 Korb Beifang (gemischter Hering), 47 Faß Salzhering und 4 Korb Frischfisch gefangen. Das tatsächliche Ergebnis der Versuche darf aber natürlich nicht nach diesem, im Vergleich mit den gleichzeitig erzielten Grundschieppnetzfangen, mageren Fangergebnis beurteilt werden. Es lagen nämlich zu dieser Zeit ausgesprochene Grundschieppnetzfangbedingungen vor mit nur gelegentlichen und selbst dann meist wenig eindrucksvollen pelagischen Fischvorkommen. Trotzdem konnte einwandfrei nachgewiesen werden, daß mit dem inzwischen verbesserten Fanggeschirr die zu dieser Zeit in der Nordsee vorkommenden Heringsschwärme in wirtschaftlich befriedigenden Mengen gefangen werden können. Der größte Hol ergab bei diesen Versuchen etwa 140 Korb, und der größte Tagesfang betrug etwa 330 Korb Hering.

Die bereits früher erprobte Fanggeschirrkonstruktion wurde grundsätzlich beibehalten. Sie besteht in einer Kombination von hydrodynamisch günstig geformten Seitenscherbrettern (nach SÜBERKRÜB) mit einem leicht gebauten Zweilaschen-Schwimmschieppnetz und der "Netzsonde"-Echolot-Methode zur Kontrolle der Netztiefe, der Netzöffnungshöhe und der Fischschwärme in und unter der Netzöffnung.

Die Verbesserungen betreffen Einzelheiten der Konstruktion der Netze und der "Netzsonde"-Anlage aufgrund der während der vorangegangenen Versuche gesammelten Erfahrungen. Bei voller Ausnutzung der Hauptmaschine (920 PS) betrug die Schieppgeschwindigkeit bis zu etwa 4,2 Kn. Die Öffnungshöhe der beiden verfügbaren Versuchsnetze war, je nach Leinenlänge und Schieppgeschwindigkeit, 12-14 m (G.H.G., Bremerhaven) bzw. 15-17 m (H.Engel, Kiel).

Die technische Entwicklung von Fanggerät und Methode wird nunmehr als soweit fortgeschritten angesehen, daß die nächste Versuchsreise, für die eine Fangausfallgarantie vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereits genehmigt worden ist, überwiegend dem Nachweis der tatsächlichen Wirtschaftlichkeit des Schwimmschieppnetzes als Ergänzung zum Grundschieppnetz für die deutsche Schieppnetzfisherei gewidmet werden kann. Dafür günstige Bedingungen liegen erfahrungsgemäß etwa Anfang November im englischen Kanal vor, wo die zu dieser Zeit hochstehenden Schwärme vom Grundschieppnetz nicht gefangen werden können. Im Einvernehmen mit dem Verband der Deutschen Hochseefischereien e.V. ist deshalb der Beginn der nächsten Versuchsreise für Ende Oktober Anfang November 1959 vorgesehen. Als Versuchsfahrzeug wird sehr wahrscheinlich wiederum der Trawler "Rendsburg" der G.H.G., Bremerhaven, eingesetzt werden. Ein eingehender Bericht über die vorliegenden Versuche ist in Vorbereitung und wird in nächster Zukunft zur Verteilung gelangen.

J. Schärfe

Institut für Netzforschung, Hamburg